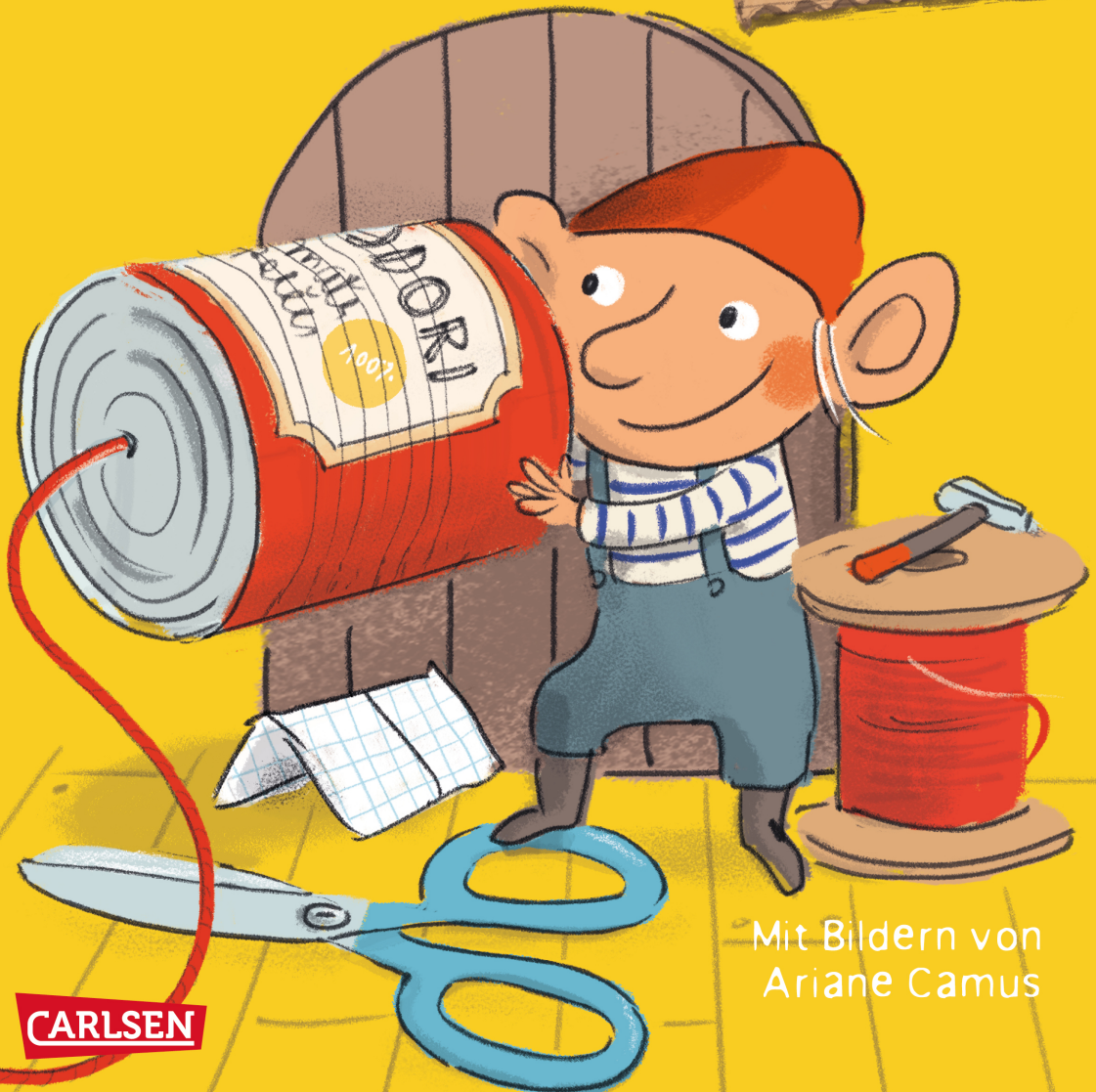


Anke Loose

Der kleine Herr

# Heimlich

bastelt am Glück



Mit Bildern von  
Ariane Camus

CARLSEN

Anke Loose

# Der kleine Herr Heimlich

bastelt am **Gluck**

Mit Bildern von  
Ariane Camus



# Heimlich<sup>es</sup>

## Inhaltsverzeichnis

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Ein Hauswichtel-Zuhause            | 5  |
| 2. Oma Marthes Geheimnis              | 14 |
| 3. Nachmittags im Dschungel           | 24 |
| 4. PÄNG hinter der Hecke              | 36 |
| 5. Lotte lüftet das Geheimnis         | 47 |
| 6. Von Herzhüpfen und Lieblingsfarben | 60 |
| 7. Gegensätze zieh'n sich an          | 70 |



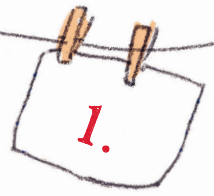


- |                                      |     |
|--------------------------------------|-----|
| 8. Krach mit Lotte                   | 86  |
| 9. Spinnenangst & Schuppen-Schätze   | 100 |
| 10. Ausgeflogen                      | 111 |
| 11. Zwei Dosen und ein Date am Teich | 123 |
| 12. Sturmfreie Bude                  | 137 |
| 13. Wilde, wilde!                    | 147 |
| 14. Ein großes Stück vom Glück       | 153 |





Unser Buch ist für alle Kinder,  
die sich einen wie Heimlich wünschen.  
Von ganzem Herzen aber für Luzie,  
Émile, Juliette und Rosa.



# Ein Hauswichtel-Zuhause

Heute Morgen ist es noch ganz still im senfgelben Haus der Familie Lönnecke. Nur auf der Treppe regt sich etwas.

„Miauu.“ Der orangerote, etwas launische Familienkater Robinson schleicht hinunter in die Diele, wo er um ein Haar über Heimlich stolpert.

„Miaaaaauuu! Mauau.“

„Huch! Mach die Augen auf, Katerchen, sonst gibt's hier gleich Wichtelsalat“, ruft Heimlich, der bereits in der Diele kniet und eifrig am Werkeln ist. Er schiebt Robinson eins der verstaubten Kater-Leckerli hin, die er eben zwischen den Kinderschuhen gefunden hat.

„Miau, unser Herr Hauswichtel“, schnurrt Robinson und knuspert das Leckerli weg. Er scharwenzelt um Heimlich herum, der gerade versucht einen klebrigen Fleck in der Diele wegzurubbeln. Dabei ist ihm andauernd der Katerschwanz im Weg.

„Du stööhörst, Kater! Komm, schleich dich, wenigstens bis ich hier fertig bin.“

Doch Robinson ist ein richtiger Gesellschaftskater. Außerdem mag er sich nicht gern etwas sagen lassen. Erst recht nicht von Heimlich. Stattdessen streckt er sich mitten in der Diele der Länge nach aus.

„Sag mal, Heimlich, WAS genau machen Hauswichtel eigentlich so den lieben langen Tag? Also, außer Leckerli verteilen oder Klebeflecken entfernen?“

„Okeee ... Du gibst ja doch keine Ruhe“, kapituliert Heimlich und legt seinen Fleckweg-Lappen beiseite. „Nun, das ist windeschnell erzählt, Katerchen: Für gewöhnlich halten wir ein Zuhause in Schwung und den Garten sonnenscheinschön. Oder winterfest, je nach Jahreszeit. Sobald wir irgendwo einziehen, sorgen wir dafür, das sich alle wohlfühlen, Menschenkinder und Hauswichtel.“



Robinson stupst Heimlich mit der Katernase an und schaut erwartungsvoll.

„Ähm ... na klar! Katertiere, Hamster und Kopfläuse, die Draußen- und Drinnenvögel und die Mäuslein im Garten natürlich auch.“

„Hmmm ... leckere Mäuslein“, träumt Robinson.

„Von wegen, Kater! Die gehören nach draußen unter die Hecke und nicht auf deinen Speiseplan!“

Heimlich fischt ein zweites Leckerli für Robinson zwischen den bunten Schuhbergen hervor. Dann fährt er augenzwinkernd fort: „Es kann allerdings auch vorkommen, dass wir Katertieren einen kleinen Denkkettel verpassen, wenn die immerzu im Weg rumliegen. Also sei lieber auf der Hut!“

„Miauuu, jaaa“, maunzt Robinson und leckt sich die Pfote.

„Und jetzt noch mal die Ohren gespitzt, Schnurrkater! Wenn wir Wichtel uns nicht wohlfühlen, gehen wir schnurstracks schleunigst weg, am besten gestern schon. Dann ist's Essig mit den Leckerlis und dem heimeligen Zuhause.“

„Ja, ja, ja, hab verstanden“, gibt Robinson mehr murrend als schnurrend zu verstehen.

Den Kater hat Heimlich mittlerweile im Griff. Anfangs meinte es Robinson nämlich gar nicht gut mit ihm. Doch inzwischen kommen beide ganz gut miteinander zurecht. Na ja, meistens jedenfalls.

Neben der täglichen Wichtelarbeit hat Heimlich aber auch immer noch genügend Zeit für seine Lieblingsbeschäftigungen: zum Beispiel Dinge sammeln, die keiner mehr braucht, und alle

möglichen Sachen basteln. Und gelegentlich zeichnet oder kritzelt er auch ganz gern.

„Könntest du mal kurz stillhalten, Katerchen?“

„Warum denn?! Hab ich eine Laus auf dem Kopf?!“

„Das nicht, aber halt bitte trotzdem mal still!“

Robinson maunzt, rollt sich brav zusammen und hält tatsächlich still.

„Stopp. Genau SO!“ Heimlich hebt die Hand und schnappt sich seinen Kritzeltift.

„Jetzt könnte man glatt denken, du bist aus Plüsch“, kichert er. Wieder wirft er einen Blick zu Robinson und malt mit wenigen Strichen ein Kater-Porträt in sein rotes Notizbuch. Das ist für Lotte. Sie ist das jüngste der drei Lönnecke-Kinder und Heimlichs allerbeste Freundin. An der Wand zwischen Lottes Bett und seinem Wichtelwecker würde sich das Bild bestimmt sehr gut machen, findet er. Er legt den Kopf schief und zeichnet emsig weiter.

„Das hättest du auch nicht gedacht, mein alter Schnurrkater, dass du einmal einen waschechten Hauswichtel als Mitbewohner bekommst, hab ich recht?!“

Reglos liegt Robinson da, nur seine Schnurrhaare zucken eine Winzigkeit. Heimlich guckt flüchtig über den Rand seines Büchleins. Zuletzt zeichnet er noch einen passenden Bilderrahmen neben das fertige Bild. Zack, gleich mit allen Maßen dran.

„Na, was meinst du? Hab ich dich gut getroffen?“

Zuerst streckt Robinson sich ausgiebig, dann schaut er das Bild an und maunzt ein leises „Joaa miau“.

Das kann nur Zustimmung bedeuten. Zufrieden legt Heimlich





seinen Stift beiseite und fummelt Robinson einen Kaugummi aus dem Katerfell, der sich dort so richtig schön verklebt hat. Uii, zieht das am Fell. Robinson fiepst, bleibt aber geduldig liegen. „Also, es hat durchaus Vorteile, so einen heimlichen Mitbewohner in der Familie zu haben.“ Und mit Familie meint er Lotte, Lucy, Pepe und deren Mama und Papa.

Denn hier bei den Lönnekes in der Oleanderstraße hat Heimlich sein neues Hauswichtel-Zuhause gefunden: in einer kleinen gemütlichen Kammer unter der Treppe. Ein echter Hauswichtel ist Heimlich, und das bereits in der neunhundertfünfundsiebzigsten Generation. Seit er die weltbeste Hauswichtel-Akademie ALLES

IM LOT besucht hat, ist er ein richtiger Hauswichtel-Experte. Sein grüner Wichtelwecker, in dem er es sich mitunter gemütlich macht, steht natürlich in Lottes Kinderzimmer. Lotte hatte ihn in der „Zu verschenken“-Kiste beim Minimarkt gefunden. Deshalb ist er auch Heimlichs Lieblingswecker.

Und Lotte? Die sammelt und bastelt mindestens genauso gern, am liebsten mit Heimlich zusammen. Deshalb sind die zwei auch so dicke Freunde. Aber da gibt es noch etwas. Denn im Gegensatz zum Rest der Familie kann bloß Lotte den kleinen Heimlich sehen!

Meine Lönnecke-Familie, denkt Heimlich, und ein warmes Gefühl breitet sich in ihm aus. Jeder Tag bringt neue Überraschungen, denn ein richtiges Familienleben hält ja nicht einfach so an wie ein Schulbus. Familienleben ist wie ein Perpetuum mobile: Es bewegt sich ununterbrochen, vor und zurück und hin und her und hoch und runter und ständig und stets und immerzu und fortwährend. Eines weiß Heimlich inzwischen genau: „Familie – die ist IMMER.“

Irgendwann hat Robinson dann doch genug vom anstrengenden Modellsitzen und dem Kaugummi-aus-dem-Fell-Gefummel. Ohne einen Mucks springt er auf und verzieht sich durch die Katzenklappe nach draußen.

Kopfschüttelnd schaut Heimlich ihm hinterher. „Besten Dank, lieber Heimlich! Ja klar doch, gern geschehen, lieber Robinson!“, ruft er ihm nach. Aber das hat der Kater schon gar nicht mehr gehört.

Zufrieden betrachtet Heimlich seine Zeichnung, steckt sie

sich in die Latzhose und fängt damit an, den Küchentisch aufzuräumen. Dabei summt er vor sich hin:

„Morgens gibt es viel zu tun!  
Wer hat da Zeit, sich auszuruhen?  
Hier klebt der Honig am Tellerrand,  
dort liegen Krümel auf der Bank.  
Her mit dem Lappen - WISCHWASCHWISCH.  
Und ZACK! Schon glänzt der Küchentisch.“

Danach klettert Heimlich auf die Fensterbank und beginnt die üblichen Hauswichtelaufgaben in sein rotes Notizbuch zu schreiben:

Zuerst die Küche inspizieren,  
den bunten Sockenberg sortieren,  
die leeren Flaschen ab in die Kisten,  
Lottes Krimskrams-Regale ausmisten,  
schnell noch die Einkaufsliste schreiben,  
Streit mit dem Kater stets vermeiden.

Während er weiter überlegt, wandert sein Blick hinüber zu Oma Marthes Küchenfenster.

„Potzblitz und Plinkeplotz, was war DAS denn?“

Direkt hinter der Gardine schimmert etwas Rötliches hindurch, dann blitzt es für einen Moment silbern auf.

„War das nicht neulich schon mal?“, erinnert sich Heimlich.





„Am Sonntagmorgen, als hier noch alle schliefen.“ Doch so sehr er jetzt auch schaut – er sieht NIX mehr. Nur Oma Marthes Blumenampel, auf deren Rand Wilma, der Kanari, sitzt und sanft hin- und herschaukelt.

„Ach nee?! Wilma kann neuerdings glitzern? Hm, ob ich langsam eine Brille brauche?“ Angestrengt kneift Heimlich die Augen zusammen. Nee. Doch. Nee. DOCH. Also doch! Da ist zwar JETZT nix, aber da WAR was. Er ist sich ganz sicher, also so ziemlich.

Noch ehe sich Heimlich über dieses Silbergeglitzer in Oma Marthes Fenster zu Ende wundern kann, rappelt und trappelt es oberhalb der Treppe – die wirbelige Lönnecke-Familie ist aufgewacht.

Höchste Zeit für Heimlich, aus der Diele zu verschwinden. Er wirft noch einen letzten Blick hinüber, bevor er unter die Treppe huscht, wo schon sein Frühstück wartet, und zieht leise die Wichtelkammertür hinter sich zu.